

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 175 (2009)
Heft: 08

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abwechslungsreiche Ferientage für handycapierte Menschen

37. Armeelager für Behinderte in Fiesch VS

Das Spit Bat 75 führte vom 13. bis 23. Juni 2009 das Armeelager für Behinderte (AIB) im Sport- und Feriencenter in Fiesch durch. Der Kommandant Oberstleutnant i GSt Harry Vogler stellte das diesjährige AIB unter das Motto «Allietare – Freude bereiten». Das Bataillon erfüllte diverse Aufgaben im Rahmen der Organisation und Durchführung des Lagers. Für die medizinische und soziale Betreuung der Gäste, Logistik und Support standen über 360 Angehörige der Armee und 16 Angehörige des Rotkreuzdienstes im Einsatz. Militärärzte verschiedenster Fachrichtungen



Einblick in die Cafeteria.

stellten die korrekte Weiterführung der hausärztlichen Behandlung und den Notfalldienst sicher. Das AIB konnte

den 43 Gästen zehn abwechslungsreiche Ferientage im Wallis bieten. Ihren Angehörigen, die im Alltag mit pflegerischen

Aufgaben betraut sind, wurde damit eine kurze Auszeit ermöglicht.

Ort der Begegnung

Einige Höhepunkte des vielfältigen Animationsprogramms waren unter anderem ein Ausflug auf die Bettmeralp, Pizzabacken, Fischen und die Lager-Olympiade am Besuchstag für die Angehörigen und Betreuenden. Die installierte Cafeteria im Gästehaus mit dem Spiel- und Bastel-Atelier war ein idealer Ort der Begegnung. Selbst die Bevölkerung von Fiesch war ins AIB eingebun-

«Nachhaltig wirkende Erfahrung»

Kurzinterview mit Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, Chefin Rotkreuzdienst (RKD)

Das Spit Bat 75 führte im Juni das Armeelager für Behinderte in Fiesch durch – die gut geführte Truppe zeigte sich sehr engagiert. Das Armeelager für Behinderte (AIB) fand nun bereits zum 37. Mal statt. Die Schweizer Armee konnte auch in diesem Jahr wieder auf die Unterstützung des Rotkreuzdienstes (RKD) zählen. Die Chefin RKD, Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, die sich selbst bereits zweimal im Armeelager für Behinderte engagiert, schildert ihre positiven Eindrücke des diesjährigen Lagers.

Auf der Geschäftsstelle RKD wurde bereits seit mehreren Monaten intensiv für das AIB gearbeitet – welche Vorarbeiten wurden geleistet?

Bereits im Winter richteten wir die schriftliche Anfrage an alle Angehörigen des RKD (AdRKD), sich für den Dienst im Armeelager für Behinderte zu engagieren. Die positive Resonanz freute mich besonders: 17 AdRKD leisteten ihre Dienstage im diesjährigen AIB in Fiesch. Glücklicherweise melden sich immer wieder AdRKD für einen freiwilligen zusätzlichen Einsatz, sie haben ihre WK-Dienstpflcht längst geleistet.

Auf der Geschäftsstelle RKD wird überdies viele Monate vor dem AIB, im Auftrag der Armee

die gesamte Gäste-Administration für das Lager durchgeführt. Diese Koordination fordert eine effiziente Planung, Organisation und Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle RKD, den angemeldeten Gästen, den beteiligten Institutionen und den zuständigen Kommandanten der Armee.

Wie war Ihr Eindruck im diesjährigen AIB?

Mein Eindruck ist sehr positiv: Man merkte, dass das Spit Bat 75 nicht zum ersten Mal mit der Durchführung dieses Armeelagers für Behinderte betraut war. Die gut geführte Truppe zeigte sich sehr engagiert. Man spürte die Motivation und die persönliche Bereitschaft der Armee- und RKD-An-

gehörigen, selbst wenn der Einsatz für viele den Rahmen des Berufsalltages sprengte. Die Soldaten realisierten, dass sie sich selber einbringen konnten und über ihre eigenen Grenzen hinauswuchsen. Viele leisteten mehr, als sie sich selber zugetraut hatten. Die Teamarbeit von medizinischem Fachpersonal und Laien funktionierte ausgezeichnet.



Die Chefin RKD, Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, bei ihrem Besuch im AIB in Fiesch.

Fotos: Daniela Brunner

Welche Rückmeldungen haben Sie bei Ihrem Besuch im AIB erhalten?

Der Echt-Einsatz war für viele Dienstleistenden eine nachhaltig wirkende Erfahrung, die sie auch in den zivilen Alltag mitnehmen konnten. Von den Gästen war eine grosse Dankbarkeit zu spüren, sie konnten unter optimalen Bedingungen, kompetenter und herzlicher Betreuung Ferien erleben. Es freute mich sehr, wenn ich sehen durfte, mit welcher Begeisterung sich die Betreuenden engagierten. Sie alle dürfen stolz auf ihre grosse Leistung sein. Ich wünsche mir, dass sie über diese Erfahrungen in der Gesellschaft sprechen und dadurch ein gutes Beispiel sind, wie wertvoll soziale Einsätze dieser Art sind – auch Politiker und mögliche Armeekritiker dürfen durchaus davon erfahren.

*Interview:
Gfr RKD Nicole Furrer
Fachof RKD Daniela Brunner*

den: Der Damenchor Melodie aus Fiesch umrahmte mit seinem Gesang die Gottesdienste, die Alphornbläser Fiesch-Fieschertal und die Musikgesellschaft Eggishorn erfreuten die Gäste mit musikalischen Darbietungen.

Auszeit auch für die Angehörigen

Seit 1972 haben jedes Jahr vierzig bis fünfzig behinderte Menschen die Möglichkeit, ein paar Tage in den Bergen zu verbringen. In Spitälern, bei der Spitex, in Alters- und Pflege-

heimen und bei Ärzten wird auf die Möglichkeit der Teilnahme aufmerksam gemacht. Die Beiträge der Lagerteilnehmenden an die Verpflegung, die Unterhaltung und die Unfallversicherung finanzieren das Lager zu einem grossen Teil. Die Anzahl der Teilnehmenden hängt unter anderem vom Grad der Behinderung ab. Dieses Jahr wurden erneut Zusagen an Menschen gemacht, die noch nie am Lager teilnehmen konnten. Es sind aber auch immer wieder «Stammgäste» anzutreffen, denn das AIB ist sehr beliebt.



Petri Heil! Besuch der Fischzucht in Biel VS.



«En Guete» – Gäste beim Zubereiten eines Fruchtsalats.



Galadinner zum Abschluss im Gemeindesaal in Fiesch.

Kaderrapport Verteidigung: Gemeinsam zum Erfolg

Der erste Kaderrapport des neuen Chefs der Armee, Korpskommandant André Blattmann, stand im Juni im Zeichen der Entwicklung der Schweizer Armee. Bis Ende Jahr werden erste Vorstellungen zu Leistungen und Prozessen hinsichtlich der zukünftigen Struktur der Armee erarbeitet. Die Armee habe mit der Umsetzung des so genannten «Grundmodells plus» begonnen, führte Armeechef André Blattmann vor den rund 600 zivilen und militärischen Kaderangehörigen des Departementbereiches Verteidigung aus. Gemäss diesem Modell

wird es in der Armee künftig vier Bereiche geben:

- die Stufe des Chefs der Armee respektive militärstrategische Stufe, welche politische Vorgaben in militärische Aufgaben umsetzt;
- das Ausbildungskommando (Lead: Korpskommandant Dominique Andrey), welches für die Ausbildung sowie die Sicherstellung der Grundbereitschaft verantwortlich ist; diesem Kommando ist der grösste Teil der Truppen der Schweizer Armee unterstellt.
- das Einsatzführungskommando (Lead: Brigadier Da-

niel Berger), welches sämtliche Einsätze der Armee führt und somit die Führung aus einer Hand gewährleistet; die Truppen, die für diese Einsätze benötigt werden, kommen aus dem Ausbildungskommando.

- die Streitkräftebasis (Lead: Divisionär Roland Favre), welche die Unterstützung der Ausbildung sowie der Einsätze aus einer Hand sicherstellt; es geht hier um die Leistungen der Logistik, der Führungsunterstützung und der Sanität.

Damit ist laut Korpskommandant Blattmann auch klar, dass

die Schweizer Armee vom bisher gültigen Modell der Teilstreitkräfte (Heer und Luftwaffe) Abschied nimmt. Erste Vorstellungen zu Leistungen und Prozessen der genannten vier Bereiche werden bis Ende 2009 erarbeitet; die weiteren Arbeiten und allfällige organisatorische Konsequenzen werden erst 2010 spruchreif – im Einklang mit dem dann vorliegenden neuen Sicherheitspolitischen Bericht und seiner militärischen Umsetzung. Für die Truppe ergeben sich bis Ende 2011 keine organisatorischen Änderungen, betonte der Chef der Armee.

Kranzniederlegung für verstorbene Schweizer Peace Keeper

Seit Beginn der Friedensförderung im Jahr 1953 verstarben eine Schweizerin und vier Schweizer in militärischen Auslandseinsätzen. Zum Internationalen Tag der UN-Friedenssoldaten hat in Stans eine Feier stattgefunden. In seiner Ansprache erinnerte der Kommandant SWISSINT, Oberst im Generalstab Beat Eberle, an die rund 260 Schweizer Soldatinnen und Soldaten, die zurzeit in 17 Ländern weltweit im Friedenseinsatz stehen. «Wir dürfen stolz darauf sein, was Tausende von jungen Schweizern in den ver-



Trauerminute – Angehörige vor Gedenkstein in Stans. Bild: SWISSINT

gangenen Jahren geleistet haben. Und wir verneigen uns vor jenen, die dafür den höchsten Preis bezahlen mussten und ihr Leben für den Frieden gegeben haben», führte Beat Eberle aus. Im Beisein von Angehörigen der verstorbenen Friedenssoldaten legte der Chef des Führungsstabes, Divisionär Peter Stutz, einen Kranz am Gedenkstein in der Kaserne Wil in Stans-Oberdorf nieder. Umrahmt wurde die schlichte, aber feierliche Zeremonie von einem Dudelsackbläser und dem Abspielen der Schweizer Nationalhymne.

150 Jahre KOG Schwyz

Dieses Jahr feiert die KOG Schwyz ihr 150-Jahr-Jubiläum. Im Rahmen der Feierlichkeiten hielt Oberst aD Roland Kaestner, bis 2009 Dozent im Bereich Strategie an der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr und heute Geschäftsführer des Instituts für strategische Zukunftsanalyse an der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gesellschaft, ein Referat über die Streitkräfte der Zukunft. «Ich werde Ihnen heute nicht sagen, wie die Streitkräfte in der Zukunft aussehen werden», sagte Roland Kaestner einleitend. Er könne nur über die Faktoren sprechen, welche die Entwicklung der Streitkräfte beeinflussen. «Unsere Annahmen über die Zukunft sind für die Entscheidungen der Gegenwart massgebend», so Kaestner. Das zentrale Problem in der Sicherheitspolitik sieht Roland Kaestner in der Bevölkerungsentwicklung. Bis 2050 werden neun Milliarden Menschen auf der Erde leben, heute sind es sechs. Die Probleme in den Bereichen Energie, Ernährung und Seuchen werden eine grosse Bedrohung darstellen. Insbesondere, da unsere Gesellschaft immer gerade den ak-

Sicherheitspolitische Vortragsserie anlässlich des 150-Jahrjubiläums der KOG Schwyz:

- 25. August, Pfäffikon (SZ): «Die USA unter neuer Führung», Divisionär Urban Siegenthaler.
- 24. September, Schwyz: «Die nationale Unsicherheit in Anbetracht der aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen», Divisionär aD Peter Regli.

www.kog-sz.ch

tuellen Bedarf zu decken vermag. Das macht die (post)moderne Gesellschaft für Anschläge äusserst verwundbar. Dabei gelte es insbesondere zu beachten, dass mögliche Gegner Ziele und Mittel auswählen, die bislang nicht in Betracht gezogen werden. «Der 11. September hat gezeigt, dass moderne

Mittel in einer Weise verwendet werden, wie wir es nie erwartet hätten und gegen uns eingesetzt werden», so Kaestner. Aber auch Atomkraftwerke könnten militärische Ziele werden. «Im Kalten Krieg war es auf beiden Seiten klar, dass keine AKWs angegriffen werden, auch wenn dies gewaltige Auswirkungen

auf die gegnerische Kriegsführung gehabt hätte.»

Mit den gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen werden sich auch die Machtverhältnisse ändern. «Gehen Sie davon aus, dass die USA ihre Führungsrolle zunehmend verlieren wird», erklärte Kaestner. Sie werde aber weiterhin entscheidend Einfluss nehmen. Russland werde eine regionale Macht bleiben. Auch China und Indien würden nicht entscheidend an Macht gewinnen, da sie mit der Bevölkerungsexplosion sehr grosse innere Probleme zu bewältigen haben. «Die Übergabe des Gewaltmonopols an Private wird in Zukunft vermehrt Schule machen.» Bereits heute hätten viele multinationale Konzerne nebst einem Sicherheitsdienst eigene Armeen. Die Organisation der Armeen werde sich in Zukunft weg von der Masse hin zur Qualität und Wirkung sowie anpassungsfähigen Strukturen verschieben. «Der Computer wird die Waffe des Soldaten in den nächsten 30 Jahren sein», sagte Kaestner. Gerade deshalb seien Bildung und Ausbildung der Truppen das zentrale Element.



OK-Präsident Oberst a D Jürg F. Wyrsh dankte dem Referenten Roland Kaestner für seine tiefgreifende Analyse der künftigen Entwicklungen.

Ziel erreicht!

Am Freitag vor Pfingsten, am 29. Mai 2009, war es soweit. Ein zweiter Roll-out des Panzers «Renault FT-17» konnte in Thun stattfinden. Die Sammelaktion zur Finanzierung der Restaurierungsarbeiten hat ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Divisionär Fred Heer konnte mit Stolz und Befriedigung der grossen Gästeschar bekanntgeben: Ziel erreicht, der Panzer ist wieder fahrtüchtig!

Divisionär Heer richtete ein Dankeswort an alle Spender, ohne deren Unterstützung die Restaurierung des Panzers «Renault FT-17» nicht möglich gewesen wäre. Zu diesen Spendern gehörten auch Leser unse-

rer Zeitschrift, haben wir doch in der Juni-Ausgabe der ASMZ Nr. 6/2008 einen Aufruf zur Spendenaktion erlassen.

In seinen temperamentvoll vorgetragenen Ausführungen betonte Divisionär Heer die Bedeutung des Panzers «Renault FT-17» für die Entwicklung der Streitkräfte ganz allgemein aber im Besonderen auch für unsere Armee. Nach den Erfahrungen mit Panzern im Ersten Weltkrieg wurden mit Bundesratsbeschluss vom 18. März 1921 zwei solche Fahrzeuge zu Studienzwecken beschafft, weitere drei Panzer folgten auf Anordnung von General Guisan im Jahre 1940. Die Truppe sollte mit Panzern vertraut werden und die lähmende Angst vor massiert auftretenden Panzerverbänden in



Divisionär Fred Heer: auch als Stv Kdt Heer mit der Panzertruppe verbunden.

Der «Renault FT-17» – seine eindrückliche Geschichte

Der französische Leichtpanzer «Renault FT-17» wurde 1916, während des Ersten Weltkrieges von Louis Renault und Oberst Jean-Baptiste Estienne entwickelt. Als Hauptkonstrukteur leitete Rodolphe-Ernst Metzmaier den Bau. Für die französische Armee wurden rund 3200 und für die US Army etwa 1200 Stück hergestellt. Der Panzer wurde auf allen Kriegsschauplätzen als wendiges und einsatztaugliches Kampffahrzeug eingesetzt. Zwei Schwachpunkte waren allerdings augenfällig: die schwache Leistung des Motors und die geringe Panzerung... Die fünf «Renault FT-17» waren die ersten Panzer der Schweizer Armee, von denen nur noch ein einziges Exemplar übrig geblieben

ist. Dieses diente seit den Fünfzigerjahren an verschiedenen Orten als Ausstellungsobjekt, zuletzt im Panzermuseum auf dem Gelände der Ausbildungsanlagen in Thun. Nach seiner vollständigen Restaurierung kann der «Renault FT-17» künftig im Panzermuseum von Thun besichtigt werden. *Be*



Der Panzer «Renault FT-17» wurde auf allen Kriegsschauplätzen des Ersten Weltkriegs eingesetzt.



Der restaurierte Panzer «Renault FT-17» in neuem Glanz.



Das «Macher-Trio»: Stabsadj Haudenschild, Div Heer und Pz Mech Schwendener (v.l.n.r.).

Bilder: Be

der damaligen Kriegszeit verlieren. Hinzu kamen kurz vor und während des Zweiten Weltkrieges weitere 24 Panzer des Typus «Praga 39», die bis zur eigentlichen Schaffung unserer Panzertruppe den harten Kern der Leichten Brigaden bildeten.

Der prachtvoll restaurierte Panzer «Renault FT-17» wird ein Zeitzeuge der Gründungsgeschichte der Panzertruppe bleiben und einen ehrenvollen Platz im Thuner Panzermuse-

um erhalten. Aber nicht nur im Museum werden wir ihn sehen, sondern auch an den traditionellen Veranstaltungen der Panzertruppe mit Vorbeimärschen von historischen Fahrzeugen.

Der Projektleitung sowie den vielen Helfern, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, sei damit auch unsererseits herzlich gedankt. Zu ihrer Ehre und zum Dank an die Spender soll eine Gedenktafel errichtet werden. *Be*

Von Königsfelden auf die Habsburg

Die Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften (SVMM), offizielle Vertreterin der Schweiz in der Internationalen Kommission für Militärgeschichte, führte am 5. Juni 2009 in Königsfelden die Generalversammlung unter Leitung ihres Präsidenten, Divisionär a D Dominique Juilland, durch. Von besonderem Interesse war die anschliessende Führung unter Leitung von Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg.

Divisionär a D Dominique Juilland verabschiedete einige hochverdiente Mitglieder des Vorstandes, unter anderem den langjährigen Generalsekretär Oberst Dominique Pedrazzini und ernannte ihn gleichzeitig zum Ehrenmitglied der Vereinigung. Neuer Generalsekre-

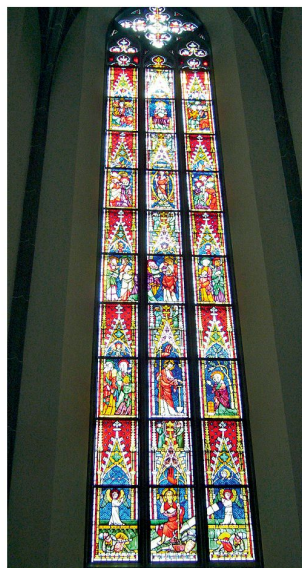


Oberst D. Pedrazzini wurde für seine langjährigen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

tär wird Oberleutnant Julien Grand, Historiker und Berufsoffizier der Luftwaffe. Weiter wurde Oberleutnant Jean-Marc Hochstrasser, Historiker und Fachhochschullehrer, neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Neben Ehrungen für herausragende wissenschaftliche Arbeiten wurde auch über das Nationalfondsprojekt «Geschichte des Schweizerischen Generalstabes» orientiert, das aus dieser Vereinigung hervorgegangen ist. Dabei wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Schweizerische Nationalfonds dieses Projekt auch in finanziell schwierigeren Zeiten tatkräftig unterstützt.

Hauptattraktion war die Führung von Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg durch die ehemalige Klosterabtei Königsfelden, die Besichtigung des Amphitheaters aus römischer



Die Fenster der Klosterkirche gehören zum bedeutendsten Erbe aus dem 14. Jahrhundert.

Zeit nahe des Legionslagers Vindonissa und schliesslich der Besuch der Habsburg, Stammsitz der Habsburgerdynastie. Dabei berührten vor allem die Ereignisse um den Königsmord von 1308, als Albrecht I. von seinem Neffen Herzog Johann von Schwaben wegen eines Erbstreites erstochen wurde, die darauf folgende Stiftung des Doppelklosters durch seine Witwe Elisabeth von Görz-Tirol und



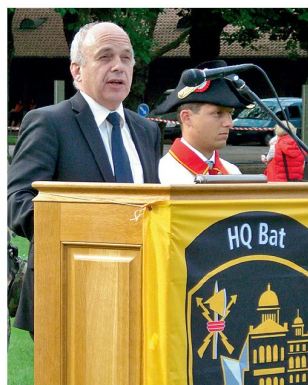
Dr. J. Stüssi-Lauterburg zeigte die grossen Entwicklungslinien auf. Bilder: Be

die Weiterentwicklung des Hauses Habsburg von den hiesigen Landen in den Raum Wien, Österreich und Ungarn.

Für das stupende Wissen des Referenten zeugte auch der Umstand, dass er dem Feldherrn Duc de Rohan gedachte, der 1638 nach der Schlacht bei Rheinfelden in der Klosterabtei Königsfelden seinen Verletzungen erlegen ist. Be

Feierliche Standartenübernahme des HQ Bat 25

Das HQ Bat 25 der Führungsunterstützungsbrigade 41 (FU Br 41) übernahm in einer feierlichen Zeremonie auf dem Gelände der Kaserne Bern die Standarte. VBS-Vorsteher Ueli Maurer wies in seiner Ansprache anlässlich der Feier auf die Wichtigkeit gezielter Ausbildung hin. Man dürfe nie davon ausgehen, dass es die Gegenseite nicht gebe. Auch wenn sie nicht klar ersichtlich sei, sei sie vorhanden, so Bundesrat Maurer. Der Polizei- und Militärdirektor des



Bundesrat Ueli Maurer; im Hintergrund Oberstlt Jens Haasper, Kdt HQ Bat 25. Bild: Kdo HQ Bat 25

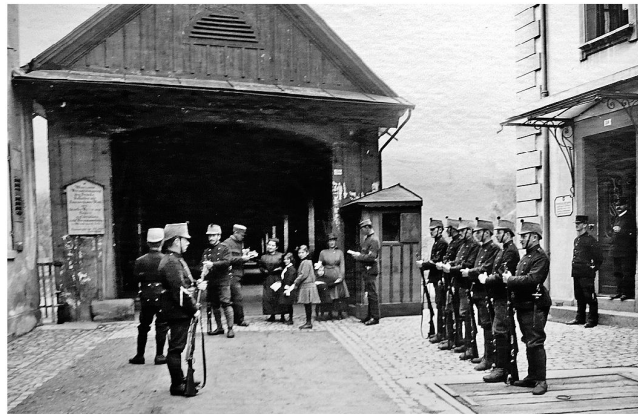


Kantons Bern, Regierungsrat Hans-Jürg Käser, betonte den grossen Stellenwert, den die Dienstleistungen eines HQ Bataillons für die Armeeführung in einem Einsatz haben.

Der Entwicklungsschritt 08/11 wird das HQ Bat 25 von drei auf fünf Kompanien aufstocken, was für den Kommandanten Oberleutnant Jens Haasper nichts an seinen Ansprüchen ändert. Die Erwartungen an die Leistungsfähigkeit des Verbandes sind gross.

Sonderausstellung «Grenzen im Wandel der Zeit»

Im Beisein von Bundesrat Ueli Maurer wurde am 6. Juni 2009 im Museum im Zeughaus in Schaffhausen die Sonderausstellung «Grenzen im Wandel der Zeit» eröffnet. Sie dauert bis zum 11. Dezember. Die breit angelegte Ausstellung zeigt anschaulich die allgemeine Bedeutung von Grenzen, die Grenzbesetzungen durch die Schweizer Armee zur Sicherung der Landesgrenzen und die Entwicklung der Aufgaben des Grenzwachtkorps in den letzten Jahrhunderten. Damit ist eine Sonderausstellung realisiert worden, die nicht allein einem militärhistorischen, sondern gleichzeitig auch einem aktuellen Thema gewidmet ist. Sie umfasst folgende Themen:



Wachtablösung während des Ersten Weltkrieges am Grenzübergang in Diessenhofen. Bild: Museum im Zeughaus, Schaffhausen

- Entstehung und Bedeutung der Grenzen.
- Einsätze der Armee zur Sicherung der Landesgrenzen.
- Aufgaben und Ausrüstung des Grenzwachtkorps heute.
- Aufgaben des Grenzwachtkorps im Wandel der Zeit.
- Auswirkungen des Abkommens Schengen/Dublin auf die Schweiz.

Die lebendig gestaltete Ausstellung «Grenzen im Wandel der Zeit» ist eine interessante wie lehrreiche «Zeitreise» und zeigt überraschende Erkenntnisse auf. Durch den fundierten historischen Hintergrund und ihre Aktualität ist die Ausstellung auch für den Besuch von Schulen besonders gut geeignet. ■

Museum im Zeughaus, Randenstrasse 34, Schaffhausen, bis Oktober jeweils am ersten Samstag im Monat von 10 bis 16 Uhr geöffnet, übrige Zeit für Gruppen auf Anfrage.

www.museumimzeughaus.ch

Verkehrte Welt!

ASMZ 07/2009: Ein exklusives Netzwerk für GGStOf / Ausländische Wirtschaftsspionage in der Schweiz und deren Abwehr

Mit Erstaunen und Unverständnis habe ich von zwei Aufsätzen in der ASMZ 07/2009 Kenntnis genommen: Die Namen und Adressen möglichst aller 1500 schweizerischen GStOf sollen im Rahmen einer «Mobilmachung» auf einer «Mitglieder-Plattform» den Mitgliedern der 2005 gegründeten Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGStOf) zur Verfügung gestellt werden. Präsident dieser Gesellschaft ist ein ehemaliger Chef des Schweizerischen Nachrichtendienstes. Klickt man die Webseite dieses «Vereins» an, so wird als Postadresse das Kdo GSt S, AAL, 6000 Luzern 30, angegeben. Die Online-Plattform diene als «Mob Platz», damit entstehe ein Netzwerk für die (nach heute geltender Armeeorganisation leider marginalisierten?) GSt Of. Zusätzlich halte ein Blog, der sich abonnieren lasse, die Empfänger auf dem Laufenden, was im Vorstand, den Arbeitsgruppen oder allgemein im Korps der

Generalstabsoffiziere geschieht. Verstehe ich das richtig: die Elite unserer Armee wird, für den Gegner leicht erkund- und erkennbar, «ins Netz gestellt»? In einem weiteren Aufsatz unter dem Titel «Nachrichtendienst» in der gleichen Ausgabe der ASMZ erläutern ein ehemaliger Staatsschutzbeamter und ein Rechtsanwalt «die von Wirtschaftsspionage betroffenen Unternehmen in unserem Lande müssten sorgfältig abwägen, ob sie sich gegen Wirtschaftsspionage zur Wehr setzen und Strafanzeigen einreichen wollten? Eine Strafuntersuchung könne zu unerwünschter Publizität führen und den Aktienkurs von kotierten Unternehmen negativ beeinflussen. Die von den Untersuchungsbehörden verfügten Zwangsmassnahmen trafen überdies mittelbar auch das Unternehmen und eine Strafuntersuchung bedeute regelmässig einen Mehraufwand für das Unternehmen, beispielsweise aufgrund von Ein-

vernahmen von Mitarbeitern. Schliessliche bestehe bei einer Strafuntersuchung die Gefahr, dass im Rahmen der Akteneinsicht durch die Beschuldigten sensible Informationen über das Unternehmen an die Gegenseite gelange...»

Wurden die Geheimhaltungsvorschriften unserer Armee seit Ende meiner Dienstzeit (2000)

in einem Masse gelockert und ist das Vertrauen in unsere Judikative und unsere Staatssicherheitsorgane auf ein solch tiefes Niveau gefallen, dass es zu oben zitierten Handlungen und Aussagen kommt? – Eine verkehrte Welt!

Hans-Peter Amrein, Hptm a D, Künsnacht-Forch

Die Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGStOf) engagiert sich insbesondere für den Kadernachwuchs aus der Miliz. Eines unserer Ziele ist es, den Anteil der Generalstabsoffiziere aus der Privatwirtschaft längerfristig auf einem angemessenen Niveau zu halten und die Vorzüge der militärischen Führungsausbildung besser zu «vermarkten». Wir leisten damit einen Beitrag zur längerfristigen Stärkung der Armee bzw. deren Führung. Dazu sind gute Voraussetzungen zu schaffen. Unsere Online-Präsenz, der Netzwerkgedanke und die Kommunikationsstrategie spielen in unserem langfristig angelegten Plan eine wichtige Rolle. Wir kommunizieren mit modernen Mitteln, offen und stehen zu unseren Aktivitäten. Wir sehen keinen Grund, unsere Ziele und Arbeiten zu verbergen. Deshalb können wir die Befürchtungen von Herrn Amrein nicht teilen.

M.v.Orelli, Div a D, Präsident GGStOf